



**Mehr Produktion mit weniger Arbeitern – Neue Arbeitsplätze werden abgeschafft
Die Mitbestimmung der Arbeiter wurde abgeschafft**

Wie lange noch?

Wir wissen, warum die Ford AG ihre Rechtsform geändert hat und zur Ford GmbH wurde. Ford will alle Hindernisse aus dem Weg räumen und die Macht in ihren Händen konzentrieren. Dies ist ein Schritt, der es den Chefs von Ford ermöglichen soll, uns in Zukunft ungehinderter anzugreifen. Ganz nach Belieben können die Chefs nun jede beliebige Halle zu einer eigenen GmbH machen, damit sie Stellen abbauen und Kosten senken können. Es wird berichtet, dass es auch in dieser GmbH weiter einen Aufsichtsrat geben soll, aber das kann nur bedeuten, alle Entscheidungen abzunicken. Vergangenes Jahr hat Ford Köln einen Verlust von 1,2 Mio. € ausgewiesen. Unsere Löhne wurden mithilfe des Zuschusses von 1 Mrd. € aus der Ford-Zentrale bezahlt. Die GmbH hat jetzt keinen Anspruch mehr darauf, im Falle einer Krise Hilfe aus der Zentrale zu bekommen. Was passiert dann?

In der Y-Halle hat sich nichts geändert!

Wie bekannt ist, soll mit dem Programm, das in der Y-Halle unter dem Namen GPAS eingeführt wurde, die Produktivität der Arbeiter von 100% auf 130% erhöht werden. Dieses System führt dazu, daß die Bandarbeiter wie Roboter arbeiten müssen. Das Programm legt fest, wann wir den Arm heben, wann wir einen Schritt machen, und wie wir noch die letzte Sekunde ausnützen können. Wir werden gezwungen, uns diesem Programm anzupassen und so zu arbeiten, als ob wir ein Teil des Bandes und der Roboter wären. Als ob das noch nicht reichen würde, soll die Zahl der Autos an FN-2 und FN-3 in der Y-Halle „trotz des Mangels an Arbeitskräften“ von gegenwärtig 1860 auf 1900 im Jahr 2005 erhöht werden. Wenn wir noch die 5% hinzurechnen, die am Tag mehr produziert werden, sind wir bei 1995 Autos. Der Streß und Druck wird damit weiter ansteigen. Und wenn dann Kollegen durch den Streß krank werden, ruft man sie auch noch ins Personalbüro, wo sie zusammengestaucht und unter Druck gesetzt werden!

Das Ford-Management und der Betriebsrat scheinen vergessen zu haben, dass sie uns nach der Arbeitsniederlegung am 21. April versprochen hatten, das Personal in der Y-Halle aufzustocken. Statt das Personal durch Kollegen aus anderen Hallen aufzustocken, sollte Ford die über 100 Kollegen, die nach

dem Ende ihrer Ausbildung nur einen befristeten Vertrag bis Februar 2005 bekommen haben, jetzt fest einstellen!

Was wird aus der W-Halle nach 2007?

Weil die Nachfrage aus den USA nach den V6-Motoren, die in der W-Halle gefertigt werden, rückläufig ist, scheint hier Kurzarbeit beschlossen zu sein, auch wenn der Betriebsrat dies verheimlichen will. Gerüchten zufolge wird die Kurzarbeit aber nicht ausreichen, es wird erwogen, die Halle 2007 komplett zu schließen. Hoffen wir, dass das nicht stimmt. Es war geplant, die V6-Motoren bis 2007 zu produzieren. Aber nun scheint es sich anders zu entwickeln. Hat der Betriebsrat mit der Geschäftsleitung von Ford ein Abkommen getroffen, dass der V8-Motor in der W-Halle produziert werden wird? Wenn nicht: was passiert dann mit den etwa 1700 Arbeitern?

Arbeitsplatzvernichtung in FK

Durch die neuen Steuerungssysteme in der FK-Halle wurden bisher über 70 Arbeitsplätze beseitigt. Es wird gemunkelt, dass unsere Kollegen an andere Arbeitsplätze versetzt und ältere Kollegen in den Vorruhestand geschickt werden sollen. Aber den Arbeitern wird nicht gesagt, was mit den „überflüssigen“ Kollegen geschehen wird. Was wird mit diesem Überschub geschehen wird, wird den Arbeitern nicht mitgeteilt. Unsere Kollegen, die dort arbeiten, sind deswegen sehr besorgt!

Mehr Produktion in der G-Halle

Auf Versammlungen in der Getriebeabteilung und in anderen Abteilungen wurde angeblich mitgeteilt, die von G-Track hergestellten Getriebe könnten bei Mazda um 80 € günstiger produziert werden. Einige Abteilungsleiter argumentieren daher, „Ford sei nicht blöd“ und würde die 80 € billigeren Getriebe einkaufen.

Wir Arbeiter wissen nicht, ob die Getriebe um 80 € günstiger hergestellt werden können, uns liegen dafür keine Beweise vor. Sie wollen mit ihren Behauptungen nur erreichen, dass wir mehr arbeiten und mehr Getriebe produzieren. Auf diese Weise sollen wir gezwungen werden, mehr zu produzieren, als wir verkraften können!



Bei Opel in Bochum die richtige Antwort: Ein Streik, der wehtut!

Die Arbeiter und Arbeiterinnen bei Opel in Bochum haben sieben Tage lang gezeigt, dass es möglich ist, gegen die Politik der Konzerne zu kämpfen, unter der wir alle leiden. Als General Motors am Donnerstag, den 14. Oktober, den Plan zur Stellenstreichung vorlegte, reagierten die Arbeiter bei Opel sofort: sie legten die Arbeit nieder. Insgesamt will GM in Europa 12.000 Stellen streichen, über 4000 allein in Bochum. Dort arbeiten zur Zeit noch 9.600 Menschen, d.h. fast die Hälfte der Arbeitsplätze sollen gestrichen werden. Da Opel schon in den letzten Jahren viel Personal abgebaut hat, gibt es kaum noch ältere Arbeiter dort, die in den Vorruhestand geschickt werden könnten. Allen war sofort klar, dass es zu betriebsbedingten Entlassungen kommen würde. Zudem sprach GM davon, ganze Werke stillzulegen.

Ab dem 14.10. haben die Arbeiter bei Opel gezeigt, wie wir einen Kampf wirksam und selbstorganisiert führen können. Sie haben nicht darauf gewartet, dass die Betriebsräte oder die IG-Metall sie zu Warnstreiks aufruft. Sie haben es selbst in die Hand genommen.

Deswegen war es ein „wilder Streik“ – aber ist es nicht besser „wild“ zu sein, als zahm wie das Schaf, dass sich schlachten lässt?

Als erstes demonstrierten die Kollegen in Bochum durch die Fabrikhallen, um Streikbrecher von der Arbeit abzuhalten. Die Tore wurden blockiert und der Abtransport von Teilen für andere Opel-Werke verhindert. Bei jedem Schichtwechsel diskutierten die Kollegen auf Versammlungen und entschieden selber, ob der Streik fortgesetzt wird. Sie hatten alle gegen sich: Politiker, Gewerkschaftsführer und auch die eigenen Betriebsräte ermahnten sie, die Arbeit wieder aufzunehmen. In Fernsehen und Presse wurde ihnen ständig gesagt, es hätte doch keinen Sinn zu streiken; sie sollten wieder brav an die Arbeit gehen, dann würde GM vielleicht nicht ganz so hart zuschlagen. Jahrelang hatten sie stillgehalten, hatten auf Lohn verzichtet, flexibel gearbeitet und den schleichenden Stellenabbau hingenommen. Jetzt hatten sie die Schnauze voll – und sie wussten genau, dass ein für Opel schmerzhafter Streik die einzige Sprache ist, die die Bosse verstehen.

Der Streik wurde schmerzhaft und die Bosse wurden nervös. Die Arbeiter wussten, dass es nur drei oder vier Tage dauern würde, bis die Fabriken in Antwerpen (Belgien) und Rüsselsheim, aber auch in England und Polen, wegen fehlender Teile aus Bochum nicht mehr weiterarbeiten könnten. Am Dienstag, den 19.10., musste die Produktion in Antwerpen und in Rüsselsheim eingestellt werden, am Mittwoch in England.

In den Tagen des Streiks schauten Millionen Menschen (nicht nur in Deutschland) nach Bochum – endlich hatten welche den Mut, den Widerstand aufzunehmen. Viele Arbeiter und Arbeiterinnen aus anderen Betrieben besuchten die Streikenden, unterstützten sie, schickten Solidaritätserklärungen. Kollegen von DaimlerChrysler riefen sie dazu auf, weiterzumachen und sich nicht so verarschen zu lassen, wie es ihnen bei ihrem Kampf im Juli passiert war, als der Betriebsrat eine Vereinbarung im Sinne des Unternehmers unterschrieb, bevor der Kampf überhaupt begonnen hatte.

Das Ziel der Streikenden in Bochum war klar: keine betriebsbedingten Entlassungen, keine Werksschließungen! Sie wollten so lange streiken, bis GM ihnen das garantiert. Um die Kontrolle über die Bewegung zu bekommen, hatte die IG-Metall für den 19.10. einen europaweiten Aktionstag angesetzt. In Bochum und Rüsselsheim gab es große Demonstrationen, die die breite Unterstützung zeigten. Aber Fakt ist: kein anderes Werk schloss sich dem Streik in Bochum an. Am Dienstagmorgen verschärfte sich der Einsatz von Zuckerbrot und Peitsche: Opel ließ durchsickern, man werde einige der Aktivisten (die sogenannten

„Rädelsführer“) fristlos kündigen; außerdem habe man sich auf Streiks von zwei bis drei Wochen vorbereitet, das störe sie gar nicht. Gleichzeitig erzählte die IG-Metall es gebe erste Erfolge – in Wirklichkeit bestand der Erfolg nur in einem Telefonat zwischen dem IGM-Vorsitzenden und dem obersten Boss von GM-Europe! Während der Demonstration in Bochum kursierte das Gerücht, schon die Nachtschicht werde die Arbeit wieder aufnehmen. Aber so leicht ließen sich die Kollegen in Bochum nicht schrecken: zu der Bedrohung mit fristlosen Kündigungen sagten die Arbeiter: „Dann können sie uns alle entlassen, wir sind alle Rädelsführer, denn wir haben diesen Streik selber organisiert!“ Aber es gelang dem Betriebsrat, für den nächsten Tag eine Versammlung aller Opel-Beschäftigten durchzusetzen, auf der ohne jegliche Diskussion und in geheimer Abstimmung über die Fortsetzung des Streiks entschieden werden sollte. Eine offene Diskussion wurde mithilfe des Werkschutzes verhindert, der den Arbeitern den Zugang zum Mikrofon verwehrte. Besonders wütend waren die Streikenden über die Abstimmung; auf dem Zettel stand: „Soll der Betriebsrat die Verhandlungen mit der

Geschäftsleitung weiter führen und die Arbeit wieder aufgenommen werden? Ja oder Nein?“ Mit dem Streik wollten die Arbeiter Druck machen, damit bei Verhandlungen etwas rauskommt und sie nicht nur verarscht werden. Nun ließ man ihnen nur die Alternative entweder Streik oder Verhandlungen. 4600 stimmten mit Ja, 1700 mit Nein und 57 aus Protest gegen den ganzen Ablauf ungültig. Um 15 Uhr wurde die Arbeit wiederaufgenommen.

Fazit: Es ist dem Betriebsrat und der IG-Metall gelungen, den selbst organisierten Streik abzubrechen und das Ergebnis ist eine klare Niederlage der Arbeiter. Denn es gibt keinerlei Zusicherungen von Opel. Trotzdem, die Arbeiter haben klargemacht, dass sie stark sein können, dass sie mit ein paar Tagen Streik einen ganzen Konzern wie GM-Europe lahm legen können. Und 1700 haben trotz des miesen Tricks mit den Stimmzetteln für die Fortsetzung des Streiks gestimmt. Und was das wichtigste ist: sie haben uns allen gezeigt, dass es möglich ist zu kämpfen, dass wir etwas bewegen können, wenn wir unsere Sache wieder in die eigenen Hände nehmen.

Bildzeitung, 18. Oktober 2004

Dieter Hinkelmann erklärt:

„Wir haben unsere Hausaufgaben schon gemacht.“

Das sind die Hausaufgaben, die unser Dieter gemacht hat:

- Kürzung des Weihnachtsgelds auf 55 Prozent
- Vernichtung von 1500 Arbeitsplätzen
- Nullrunde beim Lohn
- Mehr Produktion mit weniger Arbeitern

Streik bei DaimlerChrysler in Stuttgart im Juni 2004



Briefe aus den Hallen ... Briefe aus den Hallen ...

Wir Arbeiter sind doch nicht blöd!

Angeblich würde Mazda das Getriebe, das von G-Track produziert wird, um 80 € billiger herstellen. Das sagen uns zumindest unsere Abteilungsleiter auf den Versammlungen. Die Botschaft ist klar: „Entweder ihr produziert unter gleichen Bedingungen, oder Ford kauft sie woanders ein. Ford ist doch nicht blöd!“ Ihr könnt uns viel erzählen. Stimmen muß es nicht. Euer Ziel ist es, uns zu mehr Produktion zu zwingen.

Wir Arbeiter sind auch nicht blöd! Ihr wiederholt nur den Werbeslogan von Media Markt.

Ein Kollege aus der G-Halle

Wo ist der Betriebsrat in der R-Halle

Da wir uns mit unseren Sorgen an niemandem sonst wenden können, schreiben wir Euch, um eine Lösung zu finden.

Es ist notwendig, daß sowohl die Anliegen unserer Kollegen aus unserer Halle, als auch aus anderen Hallen, die geschrieben haben, debattiert werden.

Wenn wir von der R-Halle in der Frühschicht wegen einem Problem zum Betriebsrat wollen, ist entweder das Büro nicht besetzt, oder wir werden vom Teekoher Mustafa Odunkeser nicht reingelassen. Er benimmt sich wie ein Zollbeamter, wenn wir in das Zimmer eintreten wollen. Das Betriebsratsbüro sollte durchgehend offen sein, aber die Kollegen von der Frühschicht treffen den Betriebsrat Hotmayer nicht in seinem Büro, sondern bei einem Kaffeeklatsch außerhalb an.

Ein Kollege aus der R-Halle

Kollegen in FK – bespitzelt Euch nicht gegenseitig!

Als ich die Briefe von anderen Kollegen in Eurer Zeitung las, wäre mir nie eingefallen, dass auch ich es einmal für nötig halten würde, Euch zu schreiben.

Aufgrund der fast vollständigen Automatisierung in unserer Halle haben wir jetzt einen Überhang an Arbeitskräften. Daraufhin kam das Gerücht auf, diese Kollegen sollten in die Y-Halle versetzt werden. Um nicht in die Y-Halle versetzt zu werden, begannen die Kollegen, sich gegenseitig auszuspienieren. Sie versuchen, unsere Kantinenaufenthalte, Toilettenbesuche und Zigarettenpausen gegen uns auszuspienieren, indem sie zum Meister rennen und andere verpetzen. Dabei war es früher nicht so. Ich möchte den Kollegen hier ganz deutlich sagen: Freunde, ihr habt wohl schnell vergessen, dass wir trotz des Lärms der Pressen gemeinsam gesungen, von Linie 2 bis 15 zusammen gearbeitet und unsere Probleme geteilt haben. Vor allem in

der Frühschicht hatten wir unsere Geheimnisse, und wenn es nötig war, haben wir uns gemeinsam mit dem Meister angelegt. Wenn wir uns gegenseitig anschwärzen und anderen sonstwohin kriechen, machen wir es ihnen nur leichter. Darunter leidet unsere Freundschaft. Wenn es sich nicht vermeiden läßt, dann gehen wir halt in die Y-Halle.

Ein Kollege aus der Halle FK

Unterstützung von Ford für die Kollegen bei Opel

Liebe Freunde von der Ford Post, wir, eine Gruppe von Ford-Arbeitern in Köln, wollen Euch berichten, wie wir den Arbeitern bei Opel in Bochum unsere Solidarität gezeigt haben. Wir würden uns freuen, wenn ihr diesen Text veröffentlicht.

Seit dem 14.10.2004 waren die Augen auf den Widerstand bei Opel in Bochum gerichtet. Am Sonntag haben wir auf der Autobahn nach Bochum einen Konvoi bestehend aus Kollegen aus anderen Gegenden angetroffen und uns ihm angeschlossen. Die Opel-Kollegen haben uns mit ihren über Nacht kalt gewordenen Händen begrüßt. Sie freuten sich, als sie hörten, dass wir von Ford gekommen sind. Sie haben uns gefragt, ob wir Kaffee und Brötchen haben wollen. Wir schämten uns, weil wir ihnen nichts mitgebracht hatten. Sie erzählten uns, Freunde würden täglich etwas zu essen und zu trinken mitbringen. Sie merken sofort, daß der Widerstand beginnt, als etwas weiter die Musik erklingt. Sie merken sofort, welche Verantwortung auf ihnen lastet und dass sie nicht nur für sich kämpfen. Sie bemerken, dass dies die

Zuliefererindustrie und ihre dort arbeitenden Kollegen beeinflussen wird. Ein Freund sagt in seiner Rede, dass seinen Kindern in der Schule beigebracht wird, wie man Bewerbungen schreibt, aber wenn es so weiter geht, wird es keinen Betrieb mehr geben, an den sie ihre Bewerbungen schicken können. Ein anderer Redner erzählt davon, dass der Arbeitgeber seinen Arbeitern in Afrika vorhält, schlechte Qualität zu produzieren, und in Europa, die Löhne wären zu hoch und die Arbeitszeit zu kurz. Damit versuche der Arbeitgeber die Arbeiter gegeneinander auszuspielen. Dann sind wir an der Reihe. Wir fassen uns kurz: „Freunde, wir sind von Ford in Köln gekommen, um Euren Widerstand zu unterstützen und zu zeigen, dass wir hinter Euch stehen. Nichts garantiert uns, dass uns morgen nicht dasselbe zugemutet wird, was Euch heute passiert.“ Wir fügen hinzu, daß wir dieser Entwicklung nicht tatenlos zuschauen dürfen.

Eine Gruppe von Ford-Arbeitern



PS: Die älteren Ausgaben der Ford-Post, könnt Ihr im Internet nachlesen: www.labournet.de/branchen/auto/ford/de/fordpost.html



Das wilde Gesicht

Wir wissen, dass viele unserer Kollegen momentan schlecht gelaunt sind.

Der Grund für diese schlechte Laune ist, dass wir unsere Zukunft nicht absehen können und uns nicht sicher fühlen. Dies führt dazu, dass wir gereizt und unruhig sind. Die Kündigungswelle in Deutschland trägt zusätzlich zu unserer Beunruhigung bei. Wir können unsere Zukunft nicht abschätzen. Wir müssen fürchten, jeden Tag unseren Arbeitsplatz zu verlieren. Die Reformen haben in Deutschland dazu beigetragen, dass unsere Löhne real gesunken sind. Das Problem ist nicht nur materieller Natur. Die Begrenzung unserer finanziellen Mittel, sowie der Abbau unserer Rechte verändert unsere gesellschaftliche Stellung. Mit der Umsetzung von Agenda 2010 und Hartz

IV werden wir dies in aller Deutlichkeit zu spüren bekommen.

Wir Ford-Arbeiter müssen uns vor Augen halten, dass die Kündigungen in anderen Betrieben jederzeit auch uns treffen können. Diese Angst, die Arbeit zu verlieren, wirkt sich nicht nur negativ auf uns aus, sie beeinflusst auch unsere Angehörigen seelisch. Viele unserer Kollegen haben sich Wohnungen gekauft. Zurecht befürchten jetzt unsere Angehörigen, dass wir mit der Arbeit auch unsere Wohnungen verlieren werden. Die Angst, die wir erleben müssen, weil einige Herrschaften ihren Profit maximieren wollen, müssen unsere Angehörigen mit uns teilen. Wir verbringen unsere Zeit damit, uns Gedanken darüber zu machen, wie lange unsere Stelle wohl noch gesichert ist. Mit unserer Zukunftsangst nimmt auch unsere Wut gegen die Arbeitgeber zu. Kein Wunder!

Mit der Agenda 2010 werden unsere Rechte uns als Kosten vorserviert und uns genommen. Dies ist eine Unverschämtheit

ohne gleichen. Reformen werden unserer Ansicht nach gemacht, um das Leben und die Lebensbedingungen von Menschen zu erleichtern. Mit der Begründung, die Kassen seien leer, werden Gesundheit, Bildung und öffentliche Dienste als Ware verkauft. Eigentlich ist genug Geld da, doch nicht für uns, sondern für eine handvoll Parasiten!

Die Statistiken sagen aus, dass der Umsatz deutscher Industrieller in diesem Jahr verglichen mit dem Vorjahr um 1,2 % gestiegen ist. Demgegenüber ist die Zahl der Beschäftigten in Betrieben um 1,9 % zurück gegangen. In dem einen für zwei arbeitet, produzieren sie mehr und erwirtschaften somit auch höhere Gewinne. Bei Ford können wir dies sehr deutlich sehen. Während die in Ruhestand geschickten 1500 Arbeiter nicht ersetzt wurden, nahm die Zahl der produzierten Teile und Autos deutlich zu. In unserem Betrieb wird argumentiert, die Krise und der Stellenabbau werde durch „Managementfehler“ herbeigeführt. Die Wirklichkeit sieht anders aus. Hinter all den Entwicklungen steckt der **wilde Kapitalismus**.

Montagsdemonstrationen Hartz IV greift auch die Arbeiter an

Im Juli und August entwickelte sich völlig überraschend eine landesweite Bewegung gegen die Reformpläne der Regierung beim Arbeitslosengeld. Es begann mit einer kleinen Demonstration am 26. Juli in Magdeburg von 200 Menschen – am 2. August waren es in Magdeburg schon 6000, am 9. August demonstrierten dort 15.000. In ganz Ostdeutschland waren es 40.000 und ab nun entwickelten sich auch in vielen anderen Städten „Montagsdemonstrationen“ gegen Hartz IV.

Obwohl es keine zentrale Organisation der Demos gab, keine Großorganisation hinter ihnen stand und die Gewerkschaften sich nicht beteiligten, gingen schließlich in mehr als 200 Städten einige Hunderttausend Menschen auf die Straße. Die Demonstrati-

onen drückten die Wut der Menschen über den Sparkurs der Regierung aus. Aber da sie nicht sofort eine Änderung erreichen konnten, gingen sie ab September wieder zurück. Wir denken, das war nur ein Anfang und der Widerstand gegen die „Reformpolitik“, die eine Verarmungspolitik ist, wird weitergehen.

Auf den Demonstrationen waren kaum Arbeiter und Arbeiterinnen aus den Betrieben. Viele, die noch einen Job haben, denken, dass Hartz IV nur die Arbeitslosen betrifft. Aber die Unternehmer haben sehr gut verstanden, wie ihnen diese Reform hilft, den Druck in den Betrieben zu steigern. Denn je schlechter wir abgesichert sind, wenn wir arbeitslos werden, desto mehr Angst haben wir davor, arbeitslos zu werden. Daher haben die Unternehmer seit dem Sommer eine Großoffensive zur Senkung der Löhne und Verlängerung der Arbeitszeiten gestartet: Angefangen hat Siemens mit der Drohung, zwei Fabriken zu schließen, falls nicht wie-

der 40 Stunden pro Woche gearbeitet wird – ohne einen Lohnausgleich für die zusätzlichen Stunden. Das wirkte als Dambruch und nun wollen die Firmenbosse überall unbezahlte Mehrarbeit haben.

Diese Erpressung funktioniert deswegen so gut, weil alle mit der Reform des Arbeitslosengeldes („Hartz IV“) noch mehr Angst davor haben, arbeitslos zu werden. Die Regierung und die Unternehmer wollen Beschäftigte und Arbeitslose gegeneinander ausspielen, um uns alle erpressen zu können. Sie machen den Arbeitslosen Druck, aber sie meinen uns alle.

Die Montagsdemonstrationen waren ein Anfang, aber das nächste Mal müssen wir uns an diesen Protesten beteiligen. Die Gewerkschaften hatten am 3. April riesige Demonstrationen in Berlin, Stuttgart und Köln organisiert, um gegen die Reformpläne zu demonstrieren. Aber seitdem haben sie auf weiteren Widerstand verzichtet, sie haben nicht zu den Montagsdemonstrationen aufgerufen und nach ein paar kleinen Änderungen den Reformkurs der Regierung unterstützt. Um nicht völlig untätig dazustehen, haben sie eine Unterschriftenkampagne („Arbeitnehmerbegehren“) organisiert, in der die Mitglieder gegen die Sparpolitik abstimmen können. Aber selbst das war nur ein Feigenblatt und gar nicht ernst gemeint – nicht einmal 20 Prozent der Mitglieder haben sich daran beteiligt. Den meisten war wohl klar, dass es sich nur um ein Ablenkungsmanöver handelt.

Die Montagsdemos und der Streik bei Opel in Bochum haben gezeigt, dass Widerstand möglich ist, wenn wir selber den Kampf aufnehmen.



Az işçiyile fazla üretim – Yeni işyerleri yok ediliyor İşçilerin yönetimde temsil hakkı elinden alındı **Bunun sonu nereye kadar?**

Ford AG'nin kendince nedenler göstererek Ford GmbH olduğunu hepimiz biliyoruz. Bunun nedeni ise Ford işletmesinin, önünde onu engelleyecek başka bir gücün kalmaması için bütün güç dengelerini kendi elinde toplamak isteğidir. Bu, Ford işverenin ileride biz işçilere dolaylı yoldan yapacağı saldırıların kararlılığını arttırmak için atılan bir adımdır.

Bundan böyle Ford işvereni istediği bir halleyi ayırarak kendi başına bir şirket yapabilecektir. Böylece hem maliyeti düşürecek ve hemde işçi sayısını azaltabilecektir. Bizim kollegelerin de bu GmbH'da yer alacağı belirtiliyor. Denetleme kurulu olarak GmbH'da görevine devam etmek demek, tüm alınan kararların ortaklaşa alınması demektir.

Geçen sene Köln Ford 1.2 milyon € zarar göstererek, biz işçilerin maaşlarını ana merkezden aldığı 1 milyar € yardımıyla ödemişti. Bundan sonra olabilecek herhangi bir krizde ise, ana merkezden yardım talep etme hakkı yok. Peki o zaman ne olacak?

Y-Hallesinde değişen hiç birşey yok!

Bilindiği gibi, Y-Hallesinde GPAS adı altında uygulanan program, işçilerin daha da üretken olmaları ve verimliliği % 100'den % 130'lara çıkarmayı amaçlayan bir programdır. Bu sistem bantta çalışan işçileri bir robot gibi çalışmak zorunda bırakıyor. Kolumuzu ne zaman kaldıracığımızı, adımımızı ne zaman atacağımızı ve saniyenin kaybolmaması için nasıl davranmamız gerektiğini bu program belirliyor. Bu programa alışılarak bandların ve robotların bir parçası gibi çalışmak zorunda bırakılacağız. Bu da yetmezmiş gibi, şu an Y-Hallesini FN-2 ve FN-3'de „hala eksik işçi olmasına rağmen“ çıkarttığımız 1860 araba sayısı 2005'den itibaren 1900'e çıkartılıyor. Buna günlük %5 fazladan üretilen sayıyı da eklersek, 1995 araba ediyor. Bu, baskının ve stresin daha fazla artması demektir. Bu baskı ve stresten dolayı hastalık raporu alan arkadaşların personel büroya çağrılıp bir güzel fırçalanması ve korkutulması da cabası. 21 Nisan günü yapılan iş bırakma eyleminden sonra, Y-Hallesinde personel artırma sözü veren Ford yönetimi ve bu sorunun peşini

bırakmayacağını söyleyen Y-Hallesini BR'si, bu sözünü unutmış gibi görünüyor. Başka Hallelere işçi transfer ederek açığı kapatmak yerine, Şubat 2005'de çalışma süreleri bitecek olan 100'e yakın meslek eğitimini bitirmiş gence süresiz iş verilmelidir.

W-Hallesini 2007'e kadar mı?

W-Hallesinde üretilen V6 Motorlara Amerika'dan yeterli derecede sipariş gelmemesi üzerine, W-Hallesini BR'si saklasa da, bir kısa çalışmanın olabileceği söyleniyor. Böyle devam ederse, sadece bunun kısa çalışmayla atlatılmayacağı ve 2007 yılında kapatılacağı gibi söylentiler ortalıkta dolaşiyor. Umarız bu doğru değildir. V6 motorlarının 2007'e kadar üretilmesi planlanmıştır. Ama gidışat hiçte öyle göstermiyor. BR V8 motorlarının W-Hallesinde üretilmesi için Ford işvereniyle anlaşma yaptı mı? Eğer herhangi bir anlaşma yapmadıysa, yaklaşık 1700 kişinin durumu ne olacak?

FK-Hallesinde işyerleri yok ediliyor.

FK-Hallesinde yapılan tam otomasyondan dolayı, 70'ten fazla iş yeri yok olmuş durumda. Arkadaşların yıllarca emek verip çalıştıkları işyerlerinden başka yerlere sürülecekleri, yaşlı olan arkadaşların ise erken emekliye gönderilecekleri konusunda ortalıkta bir sürü söylenti var. Bu fazlalığın ne olacağı hakkında işçilere bilgi de verilmemektedir. Çalışan arkadaşlar bu yüzden hayli tedirgin durumdadırlar.

G-Hallesinde fazla üretim isteniyor.

Şanzıman üretilen kısımda yapılan işletme toplantısı ve diğer kısımlarda yapılan toplantılarda, söylenenlere inanılırsa G-track'ın ürettiği şanzımanı Mazda fabrikası 80 € daha ucuza üretebiliyor. Bu nedenle kısım şefleri „Ford aptal değil, gider 80 € ucuza başka yerde alır“ diyorlar.

Biz işçiler bunun 80 € ucuza üretildiğini bilmiyoruz zira bunun kanıtı yok. Bunu ileri sürerek aslında bizim daha fazla çalışıp daha çok parça üretmemizi istiyorlar. Yani böylece biz kapasitemizin üzerinde bir üretime zorlanıyoruz.



Bochum Opel'den gerçek bir cevap: **Grev canyakıcıdır!**

Bochum Opel işçileri yedi gün boyunca, tekellerin hepimize acı çektiren politikasına karşı şavaşın mümkün olduğunu gösterdiler. 14 Ekim Perşembe günü General Motors işyerlerini yoketme planını ortaya serdiğinde, Opel işçileri buna hemen tepki gösterdiler: Onlar işi bıraktılar. GM toplam olarak 12.000 işyerini, bunlardan 4000'i Bochum'da, yoketmek istiyor. Şu anda orada 9600 kişi çalışıyor, yani hemen hemen işçilerin yarısı işyerini kaybedecek. Son yıllarda personelini zaten peyderpey azalttığı için, şimdi Opel'de erken emekli yapılabilecek çok az yaşlı işçi var. Herkes için açık ki, işletme şartları gereğesiyle işten çıkarmalar olacak. Bundan başka GM tüm işletmeyi kapatacağından söz ediyor.

14 Ekimden bu yana Opel işçileri bize şavaşı nasıl kendi kendilerine örgütleyerek ve etkili bir biçimde yürütebileceklerini gösterdiler. Onlar Betriebsrat'ın ve IG-Metall'in grev çağrısını beklemediler. Herşeyi kendi inisiyatifyle yaptılar. Bu nedenle bu grev bir „vahşi grev“ dir („wilder Streik“). Ama

„vahşi“ olmak, kesilmeyi bekleyen bir koyun gibi uysal olmaktan iyi değil mi?

İlk önce Bochum'daki işçi arkadaşlarımız son bir kaç grev kırıcıyı engellemek için fabrika hallelerinde gösteri yaptılar. Kapılar bloke edildi ve başka Opel işletmeleri için yedek parçaların sevkiyatı engellendi. Her vardiya değişiminde işçiler toplanarak tartışıyorlar, ve greve devam edip etmeme konusunda kararı kendileri veriyorlardı. Herkes onların karşısındaydı: Politikacılar, sendika yöneticileri ve Betriebsrat onları tekrar işe geri dönmeleri konusunda uyarıyorlardı. Televizyon ve basında onlara devamlı olarak grev yapmanın bir anlamı olmadığı, tekrar uslu uslu işlerine dönmeleri gerektiği, böyle olursa belki GM'nin o kadar sert tedbirler almayacağı söylendi durdu. Onlar yıllardır sessiz kalmışlardı, ücretlerinden vazgeçmişlerdi, verimli çalışmışlar ve gizli gizli yürütülen işyeri kaybını kabullenmişlerdi. Şimdi ama bardak taşmıştı ve onlar Opel'e acı verecek bir grevin patronların anlayacağı yegane dil olduğunu biliyorlardı.

Ve grev gerçekten acı verici oldu, patronlar huzursuz oldular. İşçiler, grevden dolayı üç dört gün sonra Antwerpen (Belçika), Rüsselsheim, hatta İngiltere ve Polonya'daki fabrikaların Bochum'dan malzeme sevkiyatının durması yüzünden üretim yapamayacak hale geleceklerinin bilincindediler. 19 Ekim Salı günü Antwerpen ve Rüsselsheim'de üretim durdu, çarşamba günü de İngiltere'de.

Grev günlerinde milyonlarca insan (yalnızca Almanya'da değil) Bochum'a gözlerini çevirdi. Sonunda birileri tekellerin politikasına karşı direnişe kalkışacak cesarete sahipti. Başka işletmelerden işçiler grevcileri ziyaret ettiler, onlara desteklerini sundular, dayanışma mesajlarını ilettiler. DaimlerChrysler'den işçi arkadaşlar, henüz tam mücadeleye başlamadan Betriebsrat'ın işletmenin çıkarına anlaşma imzalamasından dolayı kendilerinin Temmuz ayındaki mücadelelerinde olduğu gibi, Opel işçilerinin kendileriyle alay edilmesine müsaade etmeme ve mücadelelerini devam ettirme çağrısı yaptılar.

Bochum grevcilerinin amacı açıktı: İşletmenin durumu gerekçesiyle işten çıkarmaların durması ve işletmenin kapatılmaması! Onlar GM'in bu işlemlerini kabul edip garanti vermesine kadar greve devam etmek istediler. Bu eylemlilik üzerinde kontrol sağlamak amacıyla IG-Metall 19 Ekimde Avrupa capında bir eylemlilik günü örgütledi. Bochum ve Rüsselsheim'de büyük destek eylemleri yapıldı. Ama şu bir gerçektir: Başka hiçbir işletme Bochum grevine katılmadı. Salı sabahı şekerli ekmek ve kırbaç işin içine girdi: Opel, öne çıkan eylemcilerden bir kaçının („Rädelsführer“) süresiz işten çıkarılacağı, ayrıca Opel'in iki üç haftalık

greve hazırlıklı olduğunu, grevin kendilerini rahatsız etmeyeceği söylentisini yaydı. Aynı anlarda IG-Metall ilk başarıya ulaşıldığını ilan etti. Gerçekte bu ilk başarı yalnızca IGM-başkanı ve GM-Avrupa'nın en yukarıdaki şefi arasındaki telefon konuşmasıydı. Daha Bochum'daki eylemlilikler sürerken, gece vardiyasında işin başlayacağı söylentisi yayıldı. Ama Bochum'daki işçiler o kadar kolay korkutulamazdı: süresiz işten atma tehdidine karşı işçilerin cevabı şuydu: „Biz hepimiz öncüleriz, çünkü biz kendimiz bu grevi örgütledik. Öyleyse hepimizi işten çıkarınsınlar“!

Ama ertesi gün Betriebsrat herhangi bir tartışma yürütülmezsizin grevin devamına gizli bir oylamayla karar verilmesini sağlamak amacıyla bütün Opel çalışanlarını bir toplantıya getirmeyi başardı. Açık bir tartışma güvenliğinin işçileri mikrofonla yaklaştırmayarak verdiği yardımla engellendi. İşçiler oylama biçimine özellikle kızgındı. Oy pusulasının üzerinde „Betriebsrat yönetimle pazarlıkları sürdürmeli ve işe tekrar

başlanmalı mı? Evet ya da hayır?“ Grevle işçiler pazarlık görüşmelerinin başlaması ve kendileriyle dalga geçilmemesi için baskı yapmak istediler. Şimdi onlara ya grev ya da müzakere alternatifi bırakıldı. 4600 oy evet, 1700 oy hayır ve 57 oy bütün bu sürece protesto olarak geçersizdi. Saat 15:00'de iş tekrar başladı.

Netice: Betriebsrat ve IG-Metall işçiler tarafında organize edilen grevi bitirmeyi başardılar. Sonuç işçilerin açık bir yenilgisi. Çünkü Opel yönetiminden herhangi bir güvence verilmemiştir. Buna rağmen işçiler güçlü olduklarını ve bir kaç günlük grevle GM-Europa gibi bir tekeli felce uğratabileceklerini açıkça gösterdiler. Ve 1700 kişi oy pusulalarındaki bütün triklere rağmen grevin devamından yana oy kullandılar. En önemlisi ise: onlar biz hepimize kendi meselemizi kendi elimize alırsak bir şeyleri harekete geçirebileceğimizi ve savaşmanın mümkün olduğunu gösterdiler.

18 Ekim 2004 Bild Gazetesi

Dieter Hinkelmann'ın açıklaması: „Biz ev ödevimizi yerine getirdik“

Bizim Dieter'in yaptığı ev ödevi:

- **Weihnachtsgeld'in yüzde 55'e düşürülmesi.**
- **1500 işyerinin yok edilmesi**
- **Toplu İş Sözleşmesinde sıfır zam**
- **Az işçiyle fazla üretim.**

2004 haziran'da grev. DaimlerChrysler Stuttgart



Hallelerden mektuplar ... hallelerden mektuplar ...

Biz işçilerde aptal değiliz!

G-track'ın şu an ürettiği şanzımanı güya Mazda fabrikası 80 € daha ucuza ürettiyormuş. Yaptığımız kısım toplantılarında bunları bize söyleyenler kısım şefleridir. Dolaylı olarak bizlere söylenen, „eğer sizlerde bu şartlarda yapmasanız Ford aptal değil, gider Mazda'dan alır“. Sizler çok şeyler anlatıyorsunuz bizlere, ama bunların çoğu doğru değil. Sizlerin amacı bizleri fazla üretime zorlamaktır.

Biz işçilerde aptal değiliz! Bir de Media Markt'ın sloganını kullanarak tekrara düşüyorsunuz.

G.Hallesinde bir işçi arkadaşı

R-Hallesinin Betriebsrat'ı nerede?

Sorunu bir başka yere anlatamadığımız için ancak size yazarak, bir çözüm bulunması konusunda adım atılmasını sağlamak istiyoruz.

Daha önce gerek bizim hallemizde gerekse değişik hallelerde yazan arkadaşların gündeme getirdikleri konular, irdelenmek zorunda bırakılıyor.

Bizler R-Hallesinde sabahçı vardiyasında bir sorun için Betriebsrat bürosuna gitiğimizde ya büroyu kapalı buluyoruz, yada çaycılık yapan Mustafa Odunkeser'in bizi içeri koymamasıyla karşılaşırız. Büroya girmeden önce bizi öncelikle gümrük memuru gibi sorgudan geçiriyor.

Betriebsrat bürosu biz işçilerin sorunları için açık olması gerekirken, sabahçı vardiyasında Hotmayer'i bir çok arkadaş kendi bürosunda değil de başka yerde kahve içip keyf yaparken görüyor

R.Hallesinde bir işçi arkadaşı

FK-Hallesinde ispiyonculuk

Başka hallelerde sorunlarını siz Ford Post aracılığıyla gündeme getiren arkadaşların mektuplarını okurken, bir gün benim de böyle bir mektup yazma ihtiyacını duyacağım aklıma gelmemişti.

Hallemizde hemen hemen her yerin robotlaşmasından dolayı işçi sayısında fazlalık olmaya başladı. Bunun üzere bu fazla olan arkadaşları Y-Hallesine gönderecekleri kulaktan kulağa yayıldı. Y-Hallesine gitmek için, arkadaşlar arasında ispiyonculuk başladı. Arada bir kantine, WC'ye gitmemize ve bir sigara içme kaçamağımızı takip edip hemen maistere yetiştirerek bizlerin zor durumda kalmasına neden oluyorlar. Oysaki önceden böyle değildi. Buradan ben o arkadaşlara seslenmek istiyorum:

Sevgili arkadaşlar, preslerin gürlütüsüne inat türkü söylediğimiz, line 2'den 15'e ka-

dar her yerde beraber çalıştığımız, dışarıdaki sorunlarımızı, özellikle sabahçı vardiyasında sadece bize ait olan sırlarımızı birbirimizle paylaştığımız, gerektiği yerde birbirimiz için maistere kafa tutduğumuz o günleri çok çabuk unutunuz. Bizler birbirimizi şikayet ederek birilerine yağcılık yaparak ekmeklerine yağ sürmüş oluyoruz. Bizim arkadaşlık ortamımızın da bozulmasına neden oluyoruz. Gerekirse çeker gideriz Y-Hallesine.

FK-Hallesinde bir arkadaş

Ford'dan Opel'deki arkadaşlar'a destek

Sevgili Ford Post'daki arkadaşlar, biz bir grup Köln Ford işçisi olarak Bochum Opel'deki direnişe verdiğimiz desteği sizin aracılığınızla diğer arkadaşlarlapaylaşmak istiyoruz. Yayınlarsanız seviniriz.

14.10.2004 Perşembe gününden beri Bochum Opel'deki direnişe gözler çevrilmişti. Pazar sabahı yola çıktığımızda otobanda tesadüfen başka yerlerde gelen arkadaşların oluşturdukları konvoyla katılarak Bochum'a gittik. Gecenin soğğundan üşüyen elleriyle elimizi sıkarak karşılıyorlar bizleri. Ford'dan geldiğimizi duyunca sevinçleri daha fazla artıyor. Bize "kahve ve brötchen ister misiniz?" diyorlar. Yanımızda bir şey getirmedığımız için utanıyoruz. Ama diğer dostların her gün yemek ve içecek getirdiklerini söylüyorlar. Yan tarafda arkadaşların çaldığı müzik eşliğinde direnişin nasıl başladığını hemen anlatmaya başlıyorlar. Üstlerindeki sorumluluğun ne kadar büyük olduğunu ve sadece kendileri için mücadele etmediklerini

hemen belirtiyorlar. Yan sanayide ve diğer işletmelerdeki onbinlerce arkadaşın bundan etkileneneğini söylüyorlar.

Konuşma sırası gelen bir arkadaş," okular-da çocuklarımıza nasıl bewerbung yazıldığı öğretilirken diğer yanda da işyerlerini yok ediyorlar", böyle giderse çocuklarımız bewerbung'larını verecek işletme bulamayacaklar" diyor.

Diğer konusmacı arkadaş ise, işverenlerin Afrika'daki işçilere, „az parça yapıyorsunuz kalite eksik“ derken, Avrupa'daki işçiye ise „saat ücretleriniz çok pahalı haftalık çalışma saatleriniz çok az diyerek işçiyi işçiye karşı kullanmak istiyor“ diyor. Konuşma sırası bize geliyor. „Sevgili arkadaşlar, biz Köln Ford işçileri olarak direnişinizi desteklemek ve aranızda olduğumuzu belirtmek için buradayız. Bizler de sizinle aynı kaderi paylaşıyoruz. Bugün Opel'de olanın ileride bizim işletmemizde olmayacağını bir garantisi yok. Bu direnişe duyarsız kalınmaması gerektiğini“ söylüyoruz.

Ford'dan bir grup işçi



Not: Ford Post'un eski sayılarını okumak isteyen arkadaşlar internet adresinde ulaşabilirler: www.labournet.de/branchen/auto/ford/de/fordpost.html



Vahşi yüz

İşyerlerimizdeki arkadaşlarımızın bir çoğunun bugünlerde moral bozukluğu içinde olduğunu biliyoruz.

İş yerlerimizdeki bu moral düşüklüğünün temel nedeni, önümüzü açık bir şekilde göremememiz ve geleceğe dönük güven duygumuzun azalmasıdır. Bu da bizim gergin, huzursuz ve diken üstünde olmamıza yol açıyor. Almanya genelinde işsizlik ve işten çıkartmaların artması ise, biz Ford işçilerinin güvensizliğini tetikliyor. Kısacası geleceğimizin ne olacağı belli değil. Her an işten atılma korkusu yaşıyoruz. Öte yandan reformlar sonucu Almanya'da ücretlerdeki real düşüş bizleri maddi açıdan da zayıflatmıştır. Sorun sadece yaşamsal sorun değildir. Biz işçilerin maddi olanaklarının ve kişisel özgürlüklerinin azalması, toplumsal statüde yerinin değişmesiyle sonuçlanıyor. Agenda 2010 ve onun devamı olan Hartz 4 paketlerinin tam uygulanması halinde bu

durum daha net bir şekilde görünecektir. Biz Ford işçileri, başka işletmelerdeki bir çok kişinin işten atılarak işsiz kaldığını gördükçe, bu durumun her an kendi başımıza gelebileceğini düşünmek zorunda kalıyoruz. İşyerimizi kaybedebileceğimiz olgusu sadece biz çalışanları değil, psikolojik ve maddi açıdan ailemizi de etkilemektedir. Bir çok çalışan arkadaş ev satın almıştır. Haklı olarak eşimiz, işsiz kalmamız durumunda sahip olduğumuz evin elden gitmesinden ve çocukların geleceğinden korkmaktadır. Daha fazla kar etmek isteyen işverenler yüzünden biz işçilerin üstüne saldıkları işyerimizi kaybetme korkusunu, ailemiz de bizle beraber yaşamak zorunda kalıyor. Açıkçası biz çalışanların vakti çalıştığımız iş yerlerinin ne zamana kadar garanti olduğunu düşünmekle geçiyor. İş yerlerimizin geleceğinden kaygı duydukça, emeğimizin karşılığını alamadığımız sürece, içten içe işyerine karşı öfke besleyeceğiz. Bunun şaşırtıcı bir durum olmadığı gayet açıktır. Agenda 2010'la biz işçilerin elde ettiği hakları masraf olarak gösterip elimizden alıyorlar.

Bunun adına da reform diyorlar. Bu tam bir utanmazlıktır. Bizim bildiğimiz reform insanların çalışma ve yaşam koşullarının daha iyiye gitmesi için yapılır. Kasalar boş para yok diyerek en başta sağlık, eğitim ve kamu hizmetlerini bir bir satıyorlar. Aslında para var, ama bizim için değil. Tabii ki bir avuç asalak kişi için.

İstatistiklere bakılırsa 2004 Alman sanayisinin cirosu geçen yıla oranla 1,2 artmıştır. Buna karşın işletmelerde çalışan işçi sayısı ise 1,9 azalmıştır. İki kişinin işini bir kişiye yaptırıp, az işçi sayısı ile fazla üretimi gerçekleştiriyorlar. En belirgin örneğini Ford'da yaşıyoruz. En son emekliye sevk edilen yaklaşık 1500 işçi arkadaşın yerine bir kişi bile alınmazken, ürettiğimiz parça sayısı ve çıkan araba sayısı belirgin şekilde artmıştır. İşletmemizde de, bu krizin ve iş yerlerinin yok olmasının menejerliğin hatası olduğunu söyleyerek, bizi uyutuyorlar. Oysaki gerçek başkadır. Tüm bu çelişkilerin arkasında **vahşi kapitalizmin** acımasız yüzü yatmaktadır.

Pazartesi eylemleri

Hartz IV işçilere de saldırıyor.

Temmuz ve Ağustos aylarında hükümetin işsizlik parasındaki reform planlarına karşı Almanya çapında tamamen şaşırtıcı bir biçimde gelişen bir eylemlilik oldu. Bu gelişme 26 Haziranda Magdeburg'da 200 kişilik küçük bir eylemle başladı. 2 Ağustos'ta bu sayı 6000'e, ve 9 Ağustos'ta 15000'e ulaştı. Doğu Almanya'da 40 bin kişi eylemdeydi ve bu tarihten sonra bir çok şehirde Hartz IV'e karşı „Pazartesi eylemleri“ne dönüştü.

Hiçbir sendikanın katılmamasına, hiçbir büyük organizasyonun onların arkasında durmamasına ve merkezi bir organizasyon olmamasına karşın 200'den fazla şehirde bir

kaç yüzbin kişi sokağa çıktı. Gösteriler hükümetin tasarruf politikasına karşı insanların öfkelerini dile getiriyordu. Bu gösteriler hemen bir değişikliğe yol açamadıkları için Eylül'den itibaren sona erdi. Ama biz inanıyoruz ki, bu bir başlangıçtı ve „reform politikası“na, aynı zamanda fakirleştirme politikasına karşı bu direniş devam edecektir.

Bu gösterilerde işletmelerden çok az işçi mevcuttu. Birçok çalışan kişi Hartz IV'ün yalnızca işsizleri ilgilendirdiğini sanıyor. Ama işverenler işletmelerde baskıyı artırmak için bu reformun kendilerine ne kadar yararlı olduğunu çok iyi anladılar. İşsiz kaldığımız şartlarda sosyal güvencemiz ne kadar kötü ise işsiz kalmaktan da o kadar çok korkacağız. Bundan dolayı işverenler yazdan beri ücretlerin düşürülmesi ve iş

saatlerinin uzatılmasını hedefleyen büyük bir salı başlattılar: Şayet ek mesai saatleri için herhangi bir ücret denkleştirmesi yapmaksızın tekrar 40 saatlik çalışmaya geçmemesi halinde Siemens iki fabrikayı kapatacağı tehdidiyle işi başlattı, Bu bir barajın çökmesi etkisi yaptı. Şimdi firma patronları her yerde ödeme yapmadan fazla çalışma istiyorlar.

Bu tehdit etkisini gösteriyor, çünkü biz hepimiz „İşsizlik Parası Reformu (Hartz IV) nedeniyle işsiz kalmaktan korkuyoruz. Bunu biz Ford işçileri böyle kavramalıyız. Hükümet ve işverenler, biz hepimize baskı yapabilmek için çalışanları ve işsizleri birbirine karşı kışkırtıyor.

Pazartesi eylemleri bir başlangıçtı, ama gelecek defa biz bu eylemliliklere katılmak zorundayız. Sendikalar 3 Nisanda Berlin, Stuttgart ve Köln'de bu reform planına karşı dev gösteriler örgütlemişlerdi. Ama o zamandan bu yana direnmekten vazgeçtiler. Onlar Pazartesi eylemlerine katılma çağrısı yapmadılar ve bir kaç değişiklik sonrasında hükümetin reform politikasını desteklemeye başladılar. Hiçbir şey yapmadan durmamış olmak için de üyelerin bu tasarruf politikalarını oyladıkları bir imza kampanyası („Arbeitnehmerbegehren“) örgütlediler. Ama sadece bu bile yalnızca incir çekirdeğiydi ve kesinlikle ciddi düşünülmemişti. Ve sendika üyelerinin %20'si bile buna katılmamışlardı. Çoğu kişi için bunun bir saptırma manevrası olduğu o kadar açıktı ki.

Pazartesi eylemleri ve Bochum Opel'deki grev, biz kendimiz kavgaya girişirsek direnişin mümkün olduğunu gösterdi.

